

Werke den nöthigen Wind zuzuführen. Diese gewaltig schreienden Instrumente wurden daher von manchen Bischöfen wieder aus der Kirche verbannt, bis sie im 14ten Jahrhunderte zu einer solchen Vollkommenheit gelangten, daß sie überall beim Gottesdienste erklingen mußten. Schon im 13ten Jahrhundert wird in Nördlingen ein besoldeter Organist, damals Orgelmeister genannt, erwähnt.

Von einem Jahre zum andern stieg die Orgelbaukunst immer höher und weiter, und Deutschland zeichnete sich hierin durch seine Meister vor allen Ländern der Erde aus. Man verbesserte die Bälge, vermehrte die Register, gab den Windladen Schleifen und geeignete Ventile. Der Orgelbaumeister Bernhard, ein Deutscher, erbaute in Venedig die erste Orgel mit einer Fußclaviatur (Pedal). David Beck, aus Halberstadt, errichtete 1596, in der Schloßkirche zu Gröningen, eine Orgel mit 59 klingenden Stimmen; andere Meister gaben dem Werke zwei oder drei Manuale und verzierten sie durch schönes Schnitzwerk, durch Glockenspiel, bewegliche Figuren, und dergleichen Dinge, die zuweilen auf nutzlose Spielereien hinausliefen.

Auch die neuere Zeit ist nicht arm gewesen an großen denkenden Meistern, und das majestätische Orgelwerk hat wesentliche Verbesserungen erlebt. Unter den Meistern der vorigen Jahrhunderte glänzen gleich einem Doppelstern strahlend hervor die Namen des berühmten Brüderpaares Gottfried und Andreas Silbermann, von denen hier ein kurzer biographischer Abriß gegeben werden soll.

2.

Die Familie Silbermann.

„Menschengeschlechter vergehen, wie Schatten an der Sonne.“

Ein wunderlieblicher, sonniger Tag schwebte über die noch frischgrünenden Matten und die wellenförmigen Flächen des sächsischen Erzgebirges, — und der Sonne goldne Strahlen fielen segnend hernieder auf die Gefilde, welche mit den natürlichen